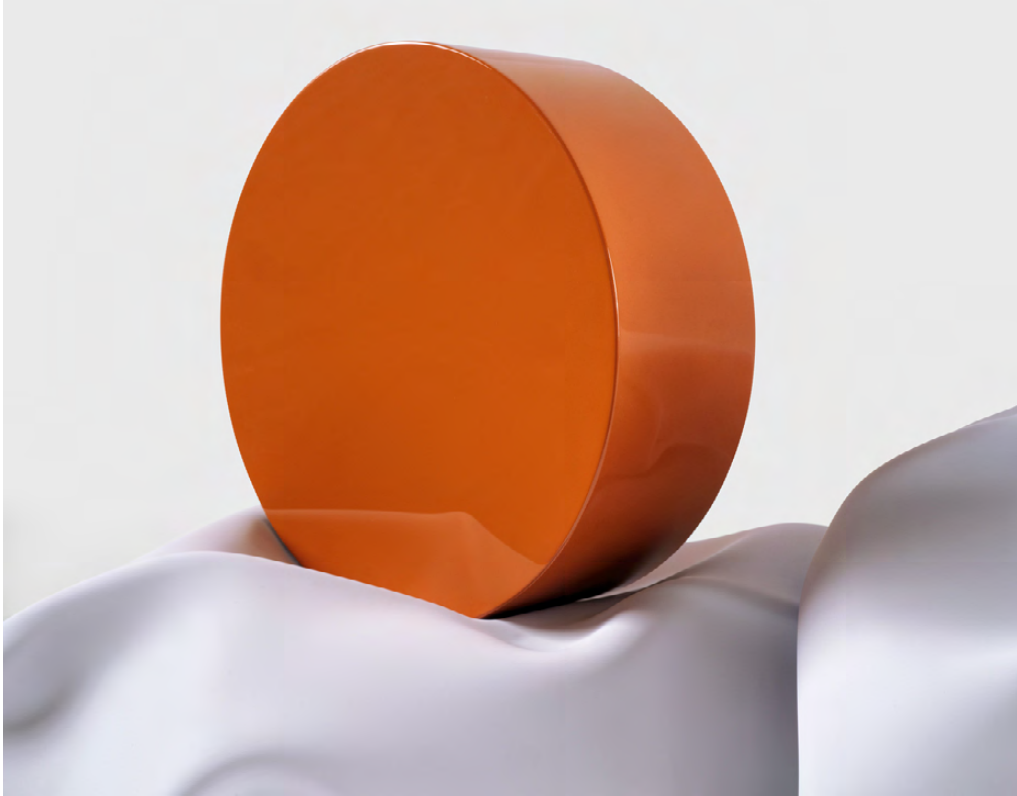


Neue Skulpturen von Carol Bove in Gstaad

Vernissage von *The Machine Age* am 9. Februar

---



Carol Bove, *Drizzling Kiln*, 2023 (Detail), Edelstahl und Lack, 37.8 × 83.8 × 29.2 cm © Carol Bove. Bild: Maris Hutchinson

[Pressebilder herunterladen](#)

*Es ist pervers, abstrakt-formalistisch zu arbeiten, doch bietet der abstrakte Formalismus viel mehr Raum als ich erwartet hätte, und sich diesen Raum zu erschliessen ist eine Möglichkeit, sich die Welt zu erschliessen.*

–Carol Bove

**GSTAAD, 16. Januar 2024**–Gagosian freut sich, die Ausstellung neuer Skulpturen von Carol Bove unter dem Titel *The Machine Age* anzukündigen – ihre erste in der Galerie in Gstaad und ihre zweite bei Gagosian, nachdem sie 2023 mit *Hardware Romance* in der Galerie Park & 75 in New York ihre Premiere hatte.

Bove, die in Genf unweit von Gstaad geboren wurde, stellt das Wechselspiel zwischen den Kunstwerken und ihrem Umfeld seit Beginn der 2000er-Jahre in den Mittelpunkt ihres Schaffens. Massgebend sind dabei weiterhin die poetische Verwendung von Artefakten und Materialien, die von Fundstücken bis Metallwaren reichen, sowie ihre ausgeprägte Sensibilität für das bauliche Umfeld und das Ausstellungsdesign. Ausgehend von den Strategien des Formalismus der Moderne lotet Bove in ihren jüngsten Metallskulpturen bisher übersehene Zwischenräume im konventionellen Narrativ der Kunstgeschichte aus, eignet sich Werkmittel an und schafft so zusätzliche mehrschichtige Bezüge.

*The Machine Age* zeigt eine Werkgruppe von abstrakten Skulpturen, bei denen zerdrückte Stahlröhren auf hochspiegelnde, perfekt polierte, geschlossene Stahlzylinder treffen. Die Mattlackbemalung der Röhren schafft die trügerische Illusion von Leichtigkeit und Verformbarkeit. Die Röhren sind durchsetzt von grossen, glänzenden, tupfenartigen Zylinderkreisen, die unterschiedlichste Stilrichtungen wie

Art Deco, Memphis und Minimalismus anklingen lassen. Die erratischen Formen und gehärteten Oberflächen verleihen den Skulpturen etwas Anthropomorphes und suggerieren einzelne zurücklehrende Figuren oder Paare in erotischen Stellungen. Das Ausstellungsdesign nutzt spielerisch die beiden Stockwerke der Galerie und gibt so verschiedene Blickrichtungen auf die Werke frei.

Wohl lassen Boves neue Arbeiten Einflüsse von Künstlern wie John Chamberlain, John McCracken oder David Smith erkennen, doch knüpfen sie auch an die etwas in Vergessenheit geratene Tradition der «Plaza Art» an – so die liebevolle Bezeichnung für eine Variante der abstrakten Bildhauerei aus industriellen Werkstoffen aus den 50er-Jahren. Obwohl sie von der Kunstkritik zugunsten des Minimalismus mehrheitlich abgelehnt wurde, hat sie doch eine bleibende Spur im öffentlichen Raum hinterlassen. Auch wenn die Skulpturen von *The Machine Age* aus dem gleichen Metall – aus Stahl – geschaffen worden sind, verleiht die unterschiedliche Oberflächenbehandlung jedem Element einen eigenen Charakter. Das zwingt die Betrachterinnen und Betrachter, sich von ihren Vorstellungen der «inhärenten» Eigenschaften von vertrauten Werkstoffen zu lösen und vielleicht den Stellenwert des Verhältnisses von Plaza Art zur individuellen Subjektivität zu rehabilitieren.

Die Farbpalette von Boves Skulpturen stammt teilweise aus bestehenden Werken. In ihrem Essay im Katalog der Ausstellung von 2021–22 *Carol Bove: Collage Sculptures* im Nasher Sculpture Center in Dallas verweist die Kuratorin Catherine Craft auf chromatische Parallelen zwischen Boves Werken und jenen anderer Künstler – Maler und Bildhauer – wie Alexander Calder, Willem de Kooning und Donald Judd. Während ihrer Arbeit am Projekt *The Machine Age* setzte sich Bove intensiv mit dem Werk des französischen symbolistischen Maler Odilon Redon (1840–1916) auseinander, der in seinen Bildern das Ausserirdische durch eine Kombination aus schrillen Farbtönen und verwischter Pastellkreide verstärkt. Indem Bove ihre Skulpturen auf massgeschneiderten weissen Sockeln montiert, spielt sie frei mit solchen Assoziationen und verstärkt gleichzeitig den visuellen Bezug der Skulpturen untereinander und zum Galerieraum. So entsteht der Eindruck, dass sie sowohl in der erfahrbaren äusseren Welt als auch im Reich der Vorstellungskraft und Fantasie verankert sind.

**Carol Bove** wurde 1971 in Genf geboren. Sie lebt und arbeitet in New York. Folgende Museen haben Werke in ihren Sammlungen: Solomon R. Guggenheim Museum, New York, Metropolitan Museum of Art, Museum of Modern Art, New York, Whitney Museum of American Art, New York, Yale University Art Gallery, New Haven, Connecticut, Institute of Contemporary Art, Boston, Museum of Contemporary Art Chicago, Contemporary Austin, Texas, McEvoy Foundation for the Arts, San Francisco, Colección Jumex, Mexiko City, Centro de Artes Visuales Fundación Helga de Alvear, Cáceres, Spanien und Longlati Foundation, Shanghai. Ausstellungen (Auswahl): *The Science of Being and the Art of Living*, Kunstverein Hamburg (2003), Kunsthalle Zürich (2004), *Momentum 1: Carol Bove*, Institute of Contemporary Art, Boston (2004), *WorkSpace: Carol Bove: "setting" for A. Pomodoro*, Blanton Museum of Art, University of Texas in Austin (2006), Tate St Ives, England (2009), *Prix Lafayette 2009: Carol Bove, La traversée difficile*, Palais de Tokyo, Paris (2010), *The Equinox*, Museum of Modern Art, New York (2013), *Caterpillar*, High Line at the Rail Yards, New York (2013), Betty and Edward Marcus Sculpture Park at Laguna Gloria, Contemporary Austin, Texas (2017) und *Collage Sculptures*, Nasher Sculpture Center, Dallas (2021–22).

#CarolBove

## **CAROL BOVE**

*The Machine Age*

Vernissage: Freitag, 9. Februar, 14 – 20 Uhr

9. Februar – 24. März 2024

Promenade 79, Gstaad

---

## **Press**

### **Gagosian**

[press@gagosian.com](mailto:press@gagosian.com)

Toby Kidd

[tkidd@gagosian.com](mailto:tkidd@gagosian.com)

+44 20 7495 1500